

Wirtschaftsmediation als EU Leitbild

Falk, Gerhard

In: mediation aktuell

Nr. 2/2009

S. 4 – 6

Wirtschaftsmediation als EU Leitbild

Mit Freude habe ich die Einladung von Marianus angenommen, diesen Artikel zu schreiben. Durch dieses Projekt, von dem ich euch hier berichten werde, bin ich sehr beansprucht und kann mich kaum in der Community sehen lassen. Ich will euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, einerseits ein bisschen berichten, womit ich mich derzeit befasse, andererseits aber auch bei der Mitentwicklung der Mediation weiter motivieren.

A. Vorbemerkungen

Die Europäische Union macht's möglich? Jedenfalls sei im folgenden Artikel an zwei Beispielen festgemacht, dass die EU nicht nur viel Geld in die Hand nimmt um Mediation voranzuentwickeln, sondern auch flankierend die gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen versucht. Kroatien als derzeit wohl populärster EU-Beitrittskandidat ist es tatsächlich gelungen, ein mit mehr als einer Million Euro dotiertes EU-Projekt im PHARE Rahmenprogramm, unter der Zahl:

„EuropeAid 123293/D/SER/HR“ und dem stolprigen Titel „*Enhancement of Mediation as an Alternative to Court Based Dispute Settlement*“, im Folgenden kurz „Mediationsprojekt“ genannt, zu starten. In charmanter Kombination mit der jüngsten EU-Richtlinie „Über Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen“ vom 21. Mai 2008 (Richtlinie 2008/52/EG des Europäischen Parlaments und des Rates), kann sich aus diesem weltweit wohl einzigartigen Entwicklungsprojekt insbesondere für Wirtschaftsmediation, ein unglaublicher Turboeffekt ergeben.

Das erfolgreich verlaufende Mediationsprojekt in englischer Sprache hat eine Laufzeit von Februar 2008 bis November 2009.

Ab Mitte Juni 2009 steht die Website <http://mirenje.pravosudje.hr>, (*pravosudje*: Justizministerium; hr: Kroatien/Hrvatska; mirenje: Mediation) für Ihre Informationen - auch teilweise in englischer Sprache - zur Verfügung.

B. Träger und Partner

Öffentlicher Auftraggeber ist das Finanzministerium der Republik Kroatien. Der so genannte Benefiziar ist das Justizministerium der Republik Kroatien, wo sich auch die Projektbüros in Zagreb befinden. Beratende Firma ist „Human Dynamics“ - Hulla & Co KG, Vienna, mit den Konsortialpartnern Alternative Dispute Resolution (ADR)-Group



Plenumsaal Rechtsanwaltskammer - Infoseminar Justizministerium

Foto: Falk GmbH

London und der „European School of Governance“ (EUSG) Berlin. Dazu kommen als „Stakeholder“ aus der Privatwirtschaft: die *kroatische Handwerks- und Handelskammer*, der *kroatische Arbeitnehmerverband*, die *kroatische Wirtschaftskammer* und die *kroatische Gesellschaft für Mediation mit ihren Mediationszentren*.

C. Ausgangslage und Motivation

Das kroatische Justizministerium hatte Anfang dieses Jahrhunderts zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um Gerichtsprozesse zu verkürzen und die Arbeitsbelastung in den Gerichten zu reduzieren. In diesem Zusammenhang wurde 2003 das Mediationsgesetz zur Förderung alternativer Konfliktlösung abgeordnet. Vor allem die Entwicklung eines effektiven Systems für In-Court- und Out-of-Court-Mediation in Wirtschaftsfällen, wurde die internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken.

2005 wurde eine „Nationale ADR-Strategie“ vom kroatischen Parlament verabschiedet. Sie unterteilt alternative Konfliktlösung in 5 Bereiche:

1. ADR bei Gerichten, 2. ADR in Mediationszentren und bei Schiedsgerichten, 3. ADR in professionellen Zentren für außergerichtliche Vergleiche in Strafrechtsfällen, 4. ADR in Mediationszentren für Arbeitsstreitigkeiten, 5. ADR in Zentren für außergerichtliche Vergleiche in Verbraucherstreitigkeiten. Das gegenständliche Mediationsprojekt soll ADR bei Gericht und in Mediationszentren etablieren.

Am Handelsgericht Zagreb gab es 2006 ein vielversprechendes erstes Pilotprojekt, das von der Britischen Gesellschaft für Zentral- und Osteuropa (BACEE) finanziert wurde. Aus 215 ausgewählten und langwierigen Gerichtsfällen wurden 65 Mediationsverfahren abgehalten, davon 29 mit Erfolg. Nach dem Pilotversuch, wurde das Mediationsschema am Handelsgericht in Zagreb dauerhaft eingerichtet und acht neue Mediationszentren an den Amtsgerichten: Bjelovar, Osijek, Rijeka, Slavonski Brod, Varzdin, Vukovar, Zadar und Zagreb, aufgebaut.

D. Zu erreichende Ergebnisse

1. Das Beraterteam soll folgende Ergebnisse erreichen

- Entwurf von Gesetzesänderungen in Bezug auf Mediation, Entwurf eines Ethik-Codes für Mediator/innen, Entwicklung von standardisierten Mediationsklauseln für Wirtschafts- und Zivilverträge etc. für Mediationszentren und die kroatische Gesellschaft für Mediation, Vertragsparteien und Berufsverbände.

- Struktur und System für In-Court und Out-of-Court-Mediation wurden eingeführt, die Pilot-Mediationszentren sind im Einsatz, die regionalen Out-of-Court-Mediationszentren sind voll arbeitsfähig und die Mediator/innen-Liste ist eingerichtet.

- Ausbildungscurricula für Mediator/innen und Lehrende sind entworfen und eingeführt, Seminare für Anfänger und Fortgeschrittene sowie Informationsseminare wurden durchgeführt, öffentliche Ausbildungsprospekte und wichtige Materialien sind eingeführt und allen Interessensvertretern zugänglich.

- Informationen und Veröffentlichungen zur Mediation sind vorbereitet und verteilt, öffentliche Veranstaltungen organisiert.

2. Geographisch abzudeckendes Gebiet
Das Projekt wird in Zagreb, Zadar, Osijek, Split, Rijeka und allen 42 Bezirken Kroatiens durchgeführt, die m gleicherweise durch die Informationsseminare (siehe unten) erfasst werden.

E. Operative Umsetzung

Das Projekt ist in vier Komponenten gegliedert, von denen im Folgenden nur die wesentlichen Aktivitäten stichwortartig zur Illustration wiedergegeben sind.

Komponente 1:

Gesetzliche Rahmenbedingungen: Analyse bestehender Gesetze und Empfehlungen für Änderungen; Ethikcode für Mediator/innen vorbereiten; standardisierte Mediationsklauseln; ADR-Kommission des Justizministeriums optimieren.

Komponente 2:

Struktur und System der Mediation: Analyse der bestehenden Situation und Struktur, zwei Studienaufenthalte in Mediationszentren in EU-Mitgliedstaaten, Transfer der EU-„best-mediation-practices“; In-Court-Mediationszentren und Kooperation mit Out-of-Court-Mediationszentren weiterentwickeln; Mediationsregister; Überwachung der Qualität; Gestaltung eines Out-of-Court-Mediationsystems; Empfehlungen für Arbeitsverfahren von Gerichtsbeamten/innen („commissioners“) für Mediation bei Gericht; Empfehlungen für Kriterien formulieren, um zu entscheiden, ob Fälle für In-Court- oder Out-of-Court-Mediation geeignet sind; Monitoring.



Informationsseminar mit Staatssekretariat in der kroatischen Anwaltskammer

Foto: Falk GmbH

Komponente 3:

Aus- und Fortbildung der Mediator/innen Ausbildungscurricula, Durchführung von rund 28 Trainingsprogrammen - Grund- und Aufbaukurse 3 bis 5 Tage - mit speziellen Modulen für Wirtschafts- und sonstigen Zivilfällen; Ausbildung von Mitarbeiter/innen, die mit der täglichen Handhabung von Informationsseminaren in jedem der 42 kroatischen Bezirke für unterschiedliche Zielgruppen:

1. Richter/innen und Staatsanwälte/innen,
2. Rechtsanwälte/innen, (siehe Abbildung)-Info-Seminar bei der Rechtsanwaltskammer)
3. örtliche Regierungsbehörden,
4. Unternehmer/innen und Journalisten/innen; Ausbildungsseminare für Lehrende (Train the Trainer).

Komponente 4:

Entwicklung und Vorbereitung der Information und Publikation über Mediation (public awareness)
Entwicklung von Informationsmaterial (Präsentationen) für die Medien (Radio, TV, Printmedien), runde Tische, Pressekonferenzen, Prospekte, Broschüren (Präsentation des Themas in wichtigen Medien); Veröffentlichung und Verteilung eines kurzen vierteljährlichen Projektnewsletters auf Kroatisch; Entwicklung einer nationalen Mediationswebseite.

F. Projektmanagement

Die CFCA (Central Croatian Finance and Contracting Agency) als Teil des Finanzministeriums ist Auftraggeber. Das Justizministerium stellt eine Senior Programme Officer (SPO) am Justizministerium als Verantwortliche für das Projekt. Ein Steuerungskomitee, bestehend aus allen Repräsentant/innen und ist vom Autor als Projektleiter zu steuern, eine Repräsentantin des Justizministeriums ist Vorsitzende des Steuerungskomitees.

Die PIU („Project Implementation Unit“) Einheit ist für das tägliche Management und die operative Umsetzung des Projektes im Justizministerium eingerichtet. Die PIU tagt monatlich zusammen mit den weiteren Projektpartnern, ebenfalls gesteuert vom Projektleiter.





Dr. Gerhard Falk

Foto: Falk GmbH

Das Projekt Team

Das Projekt Team besteht aus dem Projektleiter und internationalen Schlüsselexperten 1, Dr. Gerhard Falk (Österreich), den Schlüsselexperten 2 und 3 (Ausbildung); Dr. Wilfried Kernke (Deutschland) und Mag. Nina Betetto MA (Slowenien), sowie aus dem Schlüsselexperten 4, (Rechts- und Mediationsprozess-Experte) Ales Zalar (Slowenien), seit November 2008 Krains neuer Justizminister Sloweniens, deshalb seit April 2009, ersetzt

durch Dr. Mariëtta Korteweg (Holland). Weitere Expertinnen und Experten werden kurzfristig und nach Bedarf verpflichtet. Eine Projektassistentin (Vollzeit) ist zur Unterstützung des Projektleiters eingestellt.



Schlussbemerkungen

Das Projekt ist eine enorme Herausforderung, nicht nur wegen der Sprach- und Kulturunterschiede. Es ist wirklich kaum zu glauben, welches Wissen über Mediation bereits weltweit vorhanden ist und wie effektiv es

sich bilden lässt. Tatsächlich scheint es bis zu einem gewissen Grad möglich zu sein, eine solche Entwicklung zu beschleunigen. Klarerweise ist das Projekt natürlich auch mit zu hohen Erwartungen verbunden und Beschleunigung erzeugt Widerstand. Jedoch am Boden der Realität werden ansehnliche und nachhaltige Ergebnisse wachsen können, die durchaus nach Österreich und in anderen Ländern übertragbar sind.

Ich werde euch liebe Kolleginnen und Kollegen selbstverständlich über die Ergebnisse im nächsten Jahr berichten.

Dr. Gerhard Falk

Wirtschaftsmediator,
Projektleiter - Universität
Klagenfurt

Telefon: 0463 / 50 00 15
www.mastermediation.com

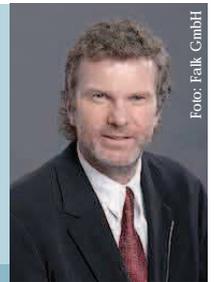


Foto: Falk GmbH